

Unmöglichkeiten, und deshalb können wir sagen, dass sein Handeln letzten Endes an einen toten Punkt gerät (*est dans l'impasse*). Das ist mehr oder weniger genau das, was Lacan in seinem Text *Proposition de 1967*²⁵ sagt: „Unser toter Punkt (*impasse*) ist der des Subjekts des Unbewußten.“²⁶ Man könnte sagen: Unser toter Punkt ist der des Subjekts des Begehrens. Das Prinzip des Triebes findet sich nicht in Unmöglichkeiten. Das barrierte Subjekt ist nicht im Trieb. Während Subjekt und Begehren getrennt sind, sind es Subjekt und Trieb nicht. Der Trieb gerät nie an einen toten Punkt.²⁷

Genau darauf bezieht sich Lacans amüsanter Kommentar, wenn er sagt, dass das Subjekt glücklich ist. Der Seinswunsch ist auf der Seite des Begehrens, und das ist grundlegend das, was er als $-\phi$ anschreibt. Aber auf der Seite des Triebes gibt es keinen Seinswunsch. Was Freud den Trieb nennt, ist eine Aktivität, die immer gelingt. Sie führt garantiert zum Erfolg, während das Begehren eine unbewusste Bildung garantiert, eine verpfuschte Aktion oder ein Versehen: 'Ich hab's vermasselt', 'Ich hab meine Schlüssel vergessen' etc. Das ist das Begehren. Der Trieb dagegen hat seine Schlüssel immer zur Hand.

In diesem Sinne, um das Phantasma aufzuheben (*lever*)²⁸ – das Phantasma als Missachtung²⁹ des Triebes (und das ist mehr oder weniger auch das, was Lacan hier sagt), als das, durch das sich das Begehren selbst stützt, um die Richtung zu missachten, in die es der Trieb weist (würde das Begehren dem Trieb folgen, würde es niemals seine Schlüssel verlieren, aber das Phantasma hüllt den Trieb ein, und deshalb irrt das Begehren) – welchen Einfluss hat die Aufhebung des Phantasmas auf den Trieb? Welchen Einfluss hat es auf die Beziehung zwischen dem Subjekt des Unbewussten und dem Trieb? Kann sich das Subjekt dem Trieb und seiner Bodenständigkeit anschließen? Das Problematische an der Aufhebung des Phantasmas, am Durchschreiten des Schirms, den es darstellt, zielt auf die Enthüllung des Genießens. Es ist, wie Duchamp sagt, „Die von ihren Junggesellen entkleidete Braut, sie selbst“.³⁰

Die Braut ist das Genießen. Kann man sich mit ihm verheiraten?

Manchmal beobachtet man bei einem sich in die Länge ziehenden Ende der Analyse, am Ende einer Analyse, die nie zu einem Schluss zu kommen scheint, eine Intensivierung in der Bedeutung des Mangels des Subjekts, ein 'Ich kann es tun', das den Höhepunkt der Hemmung darstellt. Es ist die Verbitterung des Seinswunsches, des Seinsmangels (*manque-à-être*) dessen, was ich wünsche, des Seinsmangels dessen, was ich mir wünsche zu sein. Es zeigt die letzte Bindung zwischen der Identifikation und dem Begehren an.

Die Braut wird von ihren Junggesellen entkleidet, sie selbst. Wer möchte, dass sie enthüllt wird? Wer möchte das Genießen enthüllen? Wer möchte es unter dem [Fundamental-] Phantasma entdecken?

Es gibt zwei Junggesellen: den Analysanden und den Analytiker. Lacan vervollständigt sein „Über den ‘Trieb’“ mit „und das Begehren des Psychoanalytikers“, indem er sagt, dass der, der das Genießen enthüllen will, der Analytiker-Junggeselle ist: Sein Begehren ist es, das Genießen des Subjekts zu enthüllen, während das Begehren des Subjekts seine Stütze nur in jener Missachtung des Triebes findet, die als Phantasma bekannt ist.

Anmerkungen

- 1 Der vorliegende Kommentar ist ein kurzer Auszug aus einem zweistündigen Kurs, den Jacques-Alain Miller am 18.5.1994 im Kontext seines mehrjährigen Seminars "Donc" an der psychoanalytischen Fakultät der Universität Paris VIII – Saint-Denise abgehalten hat.
- 2 [In: *Écrits*, Paris 1966, 851-854. – Vgl. auch die Übersetzung im vorliegenden Band, 13-17. Wenn sich Jacques-Alain Miller im Folgenden auf den Text von Lacan bezieht, werden stets beide Zitatstellen angegeben: zunächst die aus dem Originaltext in den *Écrits* und sodann die aus der Übersetzung in diesem Band.]
- 3 [In: *Écrits*, Paris 1966, 685-695. Ins Deutsche übersetzt von Chantal Creusot, Norbert Hass und Samuel Weber in: *Schriften II*, ausgewählt und herausgegeben von N. Haas, Berlin 1991, 119-132.]
- 4 [853 / 15.] Oder: „(...) und das Genießen steht in Beziehung mit dem Ding“.
- 5 [Jacques Lacan, *Le Séminaire Livre VII. L'éthique de la psychanalyse*, texte établi par Jacques-Alain Miller, Paris 1986. Deutsche Übersetzung: Jacques Lacan, *Das Seminar Buch VII. Die Ethik der Psychoanalyse*, Textherstellung durch Jacques-Alain Miller, übersetzt von N. Haas, Berlin 1996.]
- 6 [851 / 13]
- 7 [An dieser Stelle verweisen die Editoren des englischsprachigen Textes darauf, dass man das vertrautere 'andere Geschlecht' (mit einem kleinen 'a') normalerweise als das 'entgegengesetzte Geschlecht' verstehen würde; und sie schreiben dann: „(...) *L'Autre sexe* could thus also be translated as 'the Opposite sex'.“ Das könnte man im Deutschen so verstehen, dass *l'autre sexe* das nicht-binär entgegengesetzte Geschlecht ist (aufgrund der für die Psychoanalyse verbindlichen Annahme der Bisexualität), während *l'Autre sexe* gerade das binär entgegengesetzte Geschlecht ist.]
- 8 [851 / 13]
- 9 [851 / 13]
- 10 Im Französischen könnte man hier auch verstehen „das Genießen als Wert“.
- 11 [852 / 13]
- 12 [Vgl. 852 / 14]
- 13 Im Französischen kann dies auch heißen: „das Begehren der Mutter“.
- 14 Der Begriff einer Sache als 'auf derselben Seite wie' eine andere oder 'auf der entgegengesetzten Seite von' einer anderen stehend taucht im Lacanschen Werk an vielen Stellen auf und ist nicht immer leicht und effektiv zu übersetzen. Wenn sich die Bemerkungen auf ein Schema beziehen, sind die Seiten oft graphischer und visueller Natur. An dieser Stelle könnte man sagen: 'das Begehren richtet sich nach dem Gesetz'.
- 15 *Soumis* kann auch übersetzt werden mit 'unterjocht' oder 'unterworfen'.
- 16 [Vgl. 853 / 15]
- 17 [853 / 15]
- 18 [853 / 15]
- 19 [Hier handelt es sich um ein Wortspiel vor dem Hintergrund der gemeinsamen Etymologie von frz. *tombe* (Grabstein, Grab, Gruft) und *tomber* (fallen: hin-, ab-, herunterfallen).]
- 20 [853 / 15]
- 21 [Diese eigentümliche Engführung von Identifizierung und Anerkennung geht auf die sprachliche Verwandtschaft von frz. *reconnaissance* und engl. *recognition* mit frz. *connaissance* (Kenntnis, Erkenntnis, Bewusstsein) und engl. *cognition* (Erkenntnis) zurück, – beides Ausdrücke, die, wörtlich genommen, mit 'Wiedererkenntnis' übersetzt werden müssten.]
- 22 Zur *passee* vgl. Anne Dunand: *The End of Analysis*, in: *Reading Seminar XI: Lacans Four Fundamental Concepts of Psychoanalysis*, ed. by R. Feldstein, B. Fink u. M. Jaanus, New York 1995.
- 23 Die verlorenen Objekte nehmen den Platz im Anderen ein oder füllen den Raum oder die Lücke im Anderen: Sie springen für das fehlende Genießen ein.
- 24 [Hier handelt es sich um ein von Lacan initiiertes Wortspiel mit den Ausdrücken frz. *passee* (Abgabe, Durchgang, aber auch Losung; vgl. den Ausdruck *mot de passe*) und frz. *impasse* (Sackgasse, Klemme, Defizit). Vgl. auch drei Zeilen weiter unten die Rede vom 'toten Punkt' sowie das Zitat aus der *Proposition* im Text und in Anm. 26.]
- 25 In: *Scilicet*, I, 1968, 14-30. [Der vollständige Titel dieses Textes lautet: *Proposition du 9 octobre sur le psychanalyste de l'Ecole*.]
- 26 [„(...) notre impasse, celle du sujet de l'inconscient“; *Proposition*, a.a.O. (Anm. 25), 19. – Die *Proposition* ist mittlerweile auch veröffentlicht in: Jacques Lacan, *Autres écrits*, Paris 2001, 575-591. In einem gemeinsamen, noch unveröffentlichten Übersetzungsversuch dieses Textes schlagen Tobias Finis und Jean Clam (vom Berliner *Centre Marc Bloch*) implizit vor, frz. *impasse* mit dt. 'Depassage' zu übersetzen. Um der Eindeutigkeit willen soll hier jedoch am wörtlichen Verständnis von *impasse* (Sackgasse oder toter Punkt) festgehalten werden.]
- 27 *Il n'y a pas d'impasse de la pulsion* könnte auch übersetzt werden mit 'Es gibt für den Trieb nicht so etwas wie einen toten Punkt' oder 'Der Trieb kennt keinen toten Punkt'.
- 28 *Lever* kann auch 'erheben' oder 'auflösen' heißen.
- 29 [Missachtung hier im Sinne von Nicht-Anerkennung; vgl. Anm. 21.]
- 30 Das ist der Titel eines künstlerischen, wenn auch unvollendeten Hauptwerks von Marcel Duchamp: *La Mariée mise à nu par ses célibataires, même* (1915-1923), das im Englischen auch als *The Large Glass* bekannt ist.